

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0129

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3393.
Vor
Christi Geb
611.

Geschichte des Josia, und seine guten Thaten, wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. 27. Seine Geschichte nun, die ersten, und die letzten; siehe, dieselben sind in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben.

B. 26. Das übrige nun der Geschichte des Josia, und seine guten Thaten. Das ist, seine Gottesfurcht; oder, wie es am Rande der englischen Bibel übersetzt wird: seine Wohlthat; das ist, seine große Liebe zu seinem Volke; wovon man in der vorhergehenden Geschichte Beyspiele findet. Patrick. Durch die guten Thaten des Josia kann man, erstlich, seine Ehrerbietung gegen Gott, und das Haus desselben, verstehen; oder, zweyten, seine Wohlthaten, seine guten Gesinnungen, und sein freundschaftliches Bezeugen, gegen alle seine Unterthanen. Er hatte ein sehr zärtliches Gemüth sowol gegen Gott, als gegen Menschen; und seine Aufführung gegen dieselben war nicht weniger zärtlich. Man lese Cap. 34, 27. Der erstere Verstand scheint aber vornehmlich statt zu finden. Solches stimmt auch am besten,

theils, mit der Lebensbeschreibung des Josia überein, welche ganz mit Nachrichten von seiner Gottesfurcht gegen den Herrn angefüllt ist; da sie hingegen wenig, oder nichts, von seinen Wohlthaten gegen die Menschen gedenkt; theils, auch mit den folgenden Worten: wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. Dieses streitet auch nicht mit der Bedeutung des hebräischen Wortes *יָרָא*. Denn ob dasselbe schon gemeinlich Wohlthaten gegen Menschen bedeutet: so bedeutet es doch auch zuweilen die Ehrerbietung gegen den Herrn, und das Haus desselben; wie aus Neh. 13, 14. deutlich erhellet. Polus.

Wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. Josia betrachtete dieses als die Richtschnur aller seiner Thaten. Patrick.

Das XXXVI. Capitel.

Dieses Capitel erzählt: I. wie Pharao Necho den Joahas absetzt, und den Eliakim, oder Jehojakim auf den Thron erhebet, v. 1-4. II. Wie Nebucadnezar, in seinem ersten Feldzuge, den Jehojakim absetzt, das Land plündert, und den Joachin zum Könige macht, v. 5-8. III. Wie er, bey seinem zweyten Feldzuge, den Joachin nach Babel holen läßt, und den Zedekia auf den Thron setzt, v. 9. 10. IV. Wie endlich, wegen der beharrlichen Gottlosigkeit des Zedekia, und seiner Unterthanen, Jerusalem zerstöhret, und das Volk gefangen hinweg geführt: unter dem Cyrus aber einigermaßen wieder hergestellt wird, v. 11-23.

Jahr
der Welt
3394.

Da nahm das Volk des Landes den Joahas, den Sohn des Josia, und sie machten ihn zum Könige, an statt seines Vaters, zu Jerusalem. 2. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, da er König wurde; und er regierte drey Monate zu Jerusalem. 3. Denn der König in Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem; und er legete dem Lande eine Buße auf von hundert Talenten Silber, und einem Talente Gold. 4. Und der König in Aegypten machte seinen Bruder, Eliakim, zum Könige über Juda, und Jerusalem, und veränderte seinen Namen in Jehojakim: aber seinen Bruder, Joahas,

v. 1. 2 Kön. 23, 30. 1c.

B. 1. Da nahm das Volk des Landes den Joahas, = und sie machten ihn zum Könige. Er wurde nicht vermög des Rechtes der Erbfolge König: sondern durch eine aufrührische Partey unter dem Volke dazu eingesetzt. Patrick. Der Inhalt dieses Capitels ist, so viel das Wesen der Sache anbetrifft, in der Erklärung über 2 Kön. 23, 31. 1c. und c. 24. 25. erläutert worden. Was hier noch einiger Erläuterung bedarf, wird man, so viel es nöthig ist, in dem folgenden ebenfalls finden. Polus.

B. 2. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 30. 31. Patrick.

B. 3. Denn der König in Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und er legete dem Lande eine Buße auf. Vielleicht hat dieser König gehöret, daß Joahas den Tod seines Vaters zu rächen suchete.

Deswegen setzte er ihn ab, und legete auch dem Volke, welches sich zu ihm geschlagen hatte, eine große Strafe auf. Man lese 2 Kön. 23, 33. Patrick. Jerusalem war die Hauptstadt des Landes, wo sich der Thron und Palaß des Königs befanden. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Necho so weit in das Land eingedrungen seyn sollte. Er wird vielmehr den Joahas nach Ribla haben kommen, und ihn daselbst binden lassen, 2 Kön. 23, 33. Denn iho fürchteten sich die Juden so sehr vor dem Könige in Aegypten, daß weder sie, noch ihr König, sich unterkünden, ihm etwas abzuschlagen. Gesellf. der Gottesgel.

B. 4. Und der König in Aegypten machte = Eliakim, zum Könige über Juda, = und veränderte seinen Namen in Jehojakim. Zum Zeichen, daß er den Eliakim zum Könige gemacht, und

has, nahm Necho, und brachte ihn nach Aegypten. 5. Fünf und zwanzig Jahre war Jehojakim alt, da er König wurde; und er regierete elf Jahre zu Jerusalem; und er that, was in den Augen des Herrn, seines Gottes, böse war. 6. Nebucadnezar, der König in Babel, zog wider ihn herauf, und band ihn mit zwei kühfernen Ketten, um ihn nach Babel zu führen. 7. Nebucadnezar brachte auch von den Gefäßen des Hauses des Herrn nach Babel, und setzete sie in seinen Tempel zu Babel. 8. Das übrige nun von den Geschichten Jehojakims, und seine Gräuel, die er that, und was an ihm gefunden wurde; siehe, dieses ist in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben;

Vor
Christi Geb.
610.

v. 6. 2 Kön. 24, 1. v. 7. 2 Kön. 24, 13. Dan. 1, 12.

und dieser also ihm seine Hoheit zu danken hätte. So veränderten Pharaos den Namen Josephs; und Nebucadnezar den Namen Daniels, und seiner drey Gefellen. Patrick.

Aber Joabas, nahm Necho, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 34. Patrick.

B. 5. Fünf und zwanzig Jahre war Jehojakim alt, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 36. 37. Patrick.

B. 6. Nebucadnezar, der König in Babel, zog wider ihn herauf. Diese Worte: zog wider ihn herauf, sind sehr nachdrücklich. Denn zuvor war Nebucadnezar nicht eigentlich wider Jerusalem herauf gezogen: sondern wider den Pharaos Necho. Man findet daher Jer. 35, 11. nur, daß er in das Land herauf gezogen ist: nicht aber wider Jerusalem; nämlich da er sich den Jehojakim auf drey Jahre dienstbar machte. Dieser Feldzug hatte also keine andern Folgen, als daß Jehojakim dem Nebucadnezar zinsbar wurde. Patrick.

Und band ihn mit zwei kühfernen Ketten, um ihn nach Babel zu führen. Man lese 2 Kön. 24, 1. 2c. Das Targum erklärt dieses also: er that kühferne Ketten an seine Hände, und Fessel an seine Füße. Nebucadnezar führte ihn aber nicht in der That nach Babel. Er änderte seine Gedanken, und ließ ihn, als einen Zinsbaren, zu Jerusalem regieren. Doch nahm er, wie hernach folget, einen Theil von den Gefäßen des Tempels mit sich, wie auch einige auserlesene Personen, wie man Dan. 1. findet. Patrick.

B. 7. Nebucadnezar brachte auch von den Gefäßen des Hauses des Herrn nach Babel. Unter der folgenden Regierung hat Nebucadnezar, nach 2 Kön. 24, 13. 14. viele von den heiligen Gefäßen weggeführt; und er scheint schon unter der Regierung Jehojakims den Anfang dazu gemacht zu haben. Gleichwohl waren die Juden so verhärtet, daß sie den falschen Propheten Glauben beymaßen, welche sie versicherten, daß diese Gefäße, in kurzer Zeit, von

Babylon zurück gebracht werden würden. Auf die Worte des Jeremia, daß diese Propheten Lügen prophezeiheten, wollten sie gar nicht achten. Es fehlte so viel daran, daß diese Gefäße von Babylon zurück kommen sollten, daß vielmehr auch alle die übrigen dahin gebracht werden, und daselbst bleiben, mußten, bis Gott das Volk wieder suchete. Man lese Jer. 27, 16. 17. 21. 22. Patrick.

B. 8. Das übrige nun von den Geschichten Jehojakims, und seine Gräuel, die er that, und was an, oder in, ihm gefunden wurde. Nämlich seine Widerspänstigkeit wider den König in Babel, die er einige Zeit lang in seinem Busen genährt hatte, und, da er es für gut befand, entdeckte; so, daß er davon überzeugt wurde. Man lese 2 Kön. 24, 1. ⁷³⁴). Polus.

Dieses ist in dem Buche der Könige Israels, und Juda beschrieben. Vermuthlich ist ein Buch vorhanden gewesen, welches diesen Namen führte. Man findet aber hier nicht dasjenige, was in ihm gefunden wurde, wie hier gesagt wird. Das Targum spricht: die Ungerechtigkeit, die in ihm gefunden wurde. Was war aber dieses für eine Ungerechtigkeit? die talmudischen Lehrer antworten hierauf, er habe den Namen eines Götzen an seiner Stirne getragen. Andere wollen, er habe gewisse eingedruckte Merckmaale, zur Ehre der Götzen, an seinem Leibe gehabt. So spricht Hieronymus, er habe seinem Leibe die Merckzeichen eingedrückt, welche von Gott verboten waren. Man lese den gelehrten D. Spencer m). Einige sind noch einer andern Meynung zugethan. Sie glauben nämlich, dieses gehe auf das von ihm vergossene unschuldige Blut, 2 Kön. 24, 4. Allein dieses war die Sünde des Manasse gewesen. Die deutlichste Meynung ist also diese, daß er eines treulosen Vorhabens wider den König in Babel schuldig befunden worden war, und daß selbe lange Zeit verborgen gehalten hatte, bis es endlich entdeckt wurde, 2 Kön. 24, 1. Patrick.

m) De Leg. Rit. Hebr. L. 2. c. 14. sect. 2.

B. 9.

(734) Sollte dieses nicht zu wenig seyn? andere Ausleger verstehen hier, alles was in den Augen Gottes verwerfliches an ihm gefunden worden. Vielleicht wäre am allerbesten, wenn man sagte: es würden hier alle Nachrichten verstanden, welche man von seinen Lebensumständen aufgezeichnet finden kann. Diese, versichert der heilige Verfasser, wären nirgends so vollständig beyammen anzutreffen, als in dem Buche, welches er hier anführt.

Uuu uu 3

Jahr
der Welt
3404. 3405.

ben; und Jehojachin, sein Sohn, wurde König an seine statt. 9. Acht Jahre war Jehojachin alt, da er König wurde; und er regierte drey Monate und zehen Tage zu Jerusalem, und that, was in den Augen des Herrn böse war. 10. Und mit der Wiederkunft des Jahres sendete der König, Nebucadnezar, hin, und ließ ihn nach Babel holen, nebst den köstlichen Gefäßen des Hauses des Herrn; und er machte seinen Bruder, Zedekia, zum Könige über Juda und Jerusalem. 11. Ein und zwanzig Jahre war Zedekia alt, da er König wurde; und er regierte eilf Jahre zu Jerusalem. 12. Und er

v. 9. 2 Kön. 24, 8. v. 10. Dan. 1, 1. 2. 2 Kön. 24, 17. Jer. 37, 1. v. 11. 2 Kön. 24, 18. Jer. 52, 1. 11. that,

B. 9. Acht Jahre war Jehojachin alt, da er König wurde. 2 Kön. 24, 8. wird gesagt, er sey damals achtzehnen Jahre alt gewesen. Man lese meine Erklärung über diese Stelle. Man kann hiezu noch dieses sehen, daß, nach der Meynung Abarbanel's, beyde Stellen nicht von einander verschieden sind. Denn das Wort, welches achte bedeutet, wird von einem andern hier mangelnden Worte, zehen, registret. Gemeinlich aber löset man diese Schwierigkeit also auf: sein Vater habe, da er ein Jahr regiert hatte, ihn zum Mitregenten angenommen, damit die Zuneigung des Volkes zu demselben, nach seinem Tode, welcher zehen Jahre hernach erfolgte, befestiget werden möchte. Also würde Jehojachin so lange mit seinem Vater, und acht Jahre allein, regieren haben; welches zusammen achtzehnen Jahre beträgt. Man lese den Buxtorf n). Einige halten aber dieses für die Meynung, Jehojachin sey acht Jahre alt gewesen, da sein Vater zu regieren anfieng. Usserius ist der Meynung o), man müsse dieses nicht von dem achten Jahre seines Alters: sondern von dem achten Jahre der babylonischen Gefangenschaft, verstehen, worunter einige angesehene Personen mit gelitten hatten. Einige große Männer glauben aber, man müsse hier ein Versehen des Abschreibers zugeben: denn dieser König war achtzehnen Jahre alt. Patrick, Polus. Man lese meine Erklärung über 2 Kön. 24, 8. wo man findet, daß Jehojachin achtzehnen Jahre alt gewesen ist. Polus. Die vaticianische Abschrift der 70 Dolmetscher stimmt hier völlig mit dem hebräischen Texte überein. In der alexandrinischen und aldinischen Abschrift findet man aber, daß Jehojachin achtzehnen Jahre alt gewesen ist. Nach meiner Meynung ist es zu bejammern, daß die Uebersetzer einen so offenkundigen Fehler des Abschreibers des heutigen hebräischen Textes aus 2 Kön. 24, 8. aus der Uebersetzung der 70 Dolmetscher; und nach der gesunden Vernunft, nicht verbessert haben ⁷³⁵). Wall.

n) Vindic. Hebr. Verit. P. 2. c. 2. p. 408. o) Chronol. fac. pag. ult.

(735) Daß man diesen Fehler des Abschreibers (eben als wenn nur eine einzige Abschrift vorhanden gewesen wäre!) des heutigen hebräischen Textes nicht verbessert hat, mag daher gekommen seyn, weil man hier keinen Fehler des Abschreibers wahrgenommen hat. Die meisten Uebersetzer werden geglaubt haben, daß man sich bey der Schrift nicht so viel heraus nehmen dürfe, zumal wo man sonst keinen Grund dazu hat, als einen kleinen Scheinwiderspruch, der sich aber auf mehr als eine Art heben läßt. Indessen sind doch einige Uebersetzer verwegen genug gewesen, hier eine Aenderung zu machen, da man bey dem Syrer und Araber achtzehnen findet, wie Polus über 2 Kön. 24. angemerket hat.

Und er regierte drey Monate und zehen Tage zu Jerusalem, 10. Nebucadnezar scheint es be- reuet zu haben, daß er den Jehojachin zum Könige gemacht hatte. Denn er befürchtete, wie Kimchi glaubet, derselbe möchte, auf Anrathen seiner Hofbedienten, bewogen werden, sich zu empören, wie Jehojachin gethan hatte. J. Cappellus, ist aber der Meynung, das Volk habe den Jehojachin zum Könige aufgeworfen; und deswegen habe Nebucadnezar beschloffen, ihn abzusetzen, wozu er erstlich seine Bedienten abschickte, nachgehends aber selbst kam, und Jerusalem eroberte. Man lese 2 Kön. 24, 10. 11. Patrick.

B. 10. Und mit der Wiederkunft des Jahres. Das ist, zu Anfange des folgenden Jahres, nach der kirchlichen Regierung der Juden; nämlich im Frühlinge, da die Könige gemeinlich in den Krieg zogen; wie es anderswo ausgedruckt wird. Damals zog Nebucadnezar auch deswegen zu Felde, damit er seine Eroberungen besetzen, und weiter ausbreiten möchte. Polus.

Sendete Nebucadnezar, hin, und ließ ihn nach Babel holen, 10. Man lese 2 Kön. 24, 11. 12. Gott hatte gedrohet, daß niemand von dem Saamen Jehojachims auf dem Throne Davids sitzen sollte. Dieses bedeutete, wie J. Cappellus p) anmerket, daß seine Nachkommen zwar auf den Thron gesetzt werden, aber nicht darauf bleiben, oder denselben behaupten, sollten. Sedere enim dicuntur non transitoria: sed quae aliquamdiu pedem figunt. Patr. p) Ad A. M. 3399.

Und er machte seinen Bruder, Zedekia, zum Könige über Juda 10. Zedekia war in einem weitem Verstande der Bruder Jehojachins. Denn eigentlich war er sein Oheim, oder der Bruder seines Vaters, wie er 2 Kön. 24, 17. genennet wird. Er war auch ein Sohn des Josia. Man lese 1 Chron. 3, 15. Jer. 1, 3. Polus.

B. 11. Ein und zwanzig Jahre war Zedekia alt, 10. Man lese 2 Kön. 24, 18. Patrick.

B. 12.

that, was in den Augen des Herrn, seines Gottes, böse war; und er demüthigte sich nicht vor dem Angesichte des Propheten, Jeremia, der aus dem Munde des Herrn sprach. 13. Dazu wurde er auch abtrünnig wider den König, Nebucadnezar, der ihn bey Gott beschworen hatte; und er verhärtete seinen Nacken, und verstockete sein Herz, daß er sich nicht zu dem Herrn, dem Gott Israels bekehrte. 14. Es macheten auch alle Obersten der Priester, und das Volk, der Uebertretungen sehr viel, nach allen Gräueln der Heiden; und sie verunreinigten das Haus des Herrn, das er zu Jerusalem geheiligt hatte. 15. Und der Herr, der Gott ihrer Väter, sendete zu ihnen durch die Hand seiner Boten, indem er sich früh aufmachete, um dieselben zu senden: denn er verschonete sein Volk, und

Vor Christi Geb. 599. 598.

v. 12. Jer. 52, 2. 3. v. 15. Jer. 25, 3. 4. c. 35, 15.

V. 12. Und er demüthigte sich nicht vor dem Angesichte des Propheten, Jeremia. Nämlich durch Buße wegen seiner vorigen Vergehungen, und durch Gehorsam gegen die ausdrücklichen Befehle Gottes. Er wollte sich denselben, aus Hochmuth des Herzens, nicht unterwerfen, wie aus diesem Ausdrucke geschlossen werden kann, und Jer. 38, 19. deutlich gesagt wird. Polus.

Der aus dem Munde des Herrn sprach. Das Targum spricht hier: von dem Munde des Wortes des Herrn; welches anzeigt, daß es hier durch das Wort eine göttliche Person verstanden habe. Es ist zu bewundern, daß die Juden, nachdem so viele von dem Volke, nebst dem Könige, Johoakim, weggeführt worden waren, sich doch nicht im geringsten gedemüthiget haben: sondern auf denenjenigen Wegen fortgegangen sind, welche andere in das Verderben verleitet hatten. Allein dieses Volk war gar nicht zu bessern, daß auch selbst diejenigen, welche gefangen hinweg geführt worden waren, in ihrer Widerspänzigkeit beharrten, und sich ganz und gar nicht besserten, wie der Prophet, Ezechiel, erzählt, der sich unter ihnen befunden hat. Sein ganzes Buch ist mit Klagen über die Hartnäckigkeit der Juden angefüllt; und Cap. 3. spricht er, daß sie denen falschen Propheten, welche sie viel eher hörten, als ihn, noch immer anhängen, ob sie schon Friede über Jerusalem sähen, da kein Friede wäre, wie er v. 16. spricht; das ist, sie beredeten die Einwohner, daß Jerusalem nicht erobert werden würde; und also verhärteten sie die Herzen des Volkes in der hartnäckigen Gottlosigkeit desselben. Patrick.

V. 13. Dazu wurde er auch abtrünnig wider den König, Nebucadnezar, der ihn bey Gott beschworen hatte. Das ist, der einen Eid von ihm gefordert und erzwungen hatte, daß er dem Reiche Babel unterthänig, und jederzeit getreu seyn wollte. Zebekia hatte bey dem wahren Gott geschworen, den er anbethete, und welchen er zum Zeugen wider sich anrief, wenn er falsch schwören würde. Seine Empörung war also mit Meineide, und einer erschrecklichen Verachtung Gottes, verbunden. Man lese Ez. 17, 18. Polus, Patrick.

Und er verhärtete seinen Nacken, und verstockete sein Herz, daß er sich nicht bekehrte. Seine Gottlosigkeit war so groß, daß Gott ihn ferner, zu seinem äußersten Verderben, in diese Sünde des Meineids fallen ließ, 2 Kön. 24, 20. 736). Patrick, Polus.

V. 14. Es macheten auch alle Obersten der Priester, und das Volk, der Uebertretungen sehr viel, 2c. Das Verderben war so allgemein, und zu einer so abscheulichen Höhe gestiegen, daß keine Hoffnung zur Besserung mehr übrig war. Sie waren vollkommen reif zur äußersten Verwüstung. Patrick, Polus.

V. 15. Und der Herr, sendete zu ihnen durch die Hand seiner Boten, indem er sich früh aufmachete, um dieselben zu senden. Das ist, er sendete sie von Zeit zu Zeit fleißig ab, wie ein guter Hausvater, welcher früh aufsteht, um seine Verrichtungen anzufangen, und darinne beharret, bis auf den Abend. Der Herr hat an Juda viele Propheten und Boten abgeschickt; einige zu Anfange der Empörung, und andere nachgehends, da das Volk in der Ungerechtigkeit fortfuhr, bis auf den Tag der gefänglichen Hinwegführung. Polus. Früh aufstehen bedeutet in der Schrift etwas sorgfältig, fleißig, und von Herzen thun. Denn gute Haushalter, sonderlich Hausväter, von denen dieser Ausdruck hergenommen ist, waren gewohnt, früh aus dem Bette aufzustehen, nach ihren Sachen zu sehen, und das Gesinde zu seiner Pflicht zu ermahnen und anzutreiben. So groß war das Mitleiden und die Vorsorge Gottes für sein Volk, daß er dasselbe zu guter und rechter Zeit an seine Pflicht erinnern, und ihm, ehe es zu späte war, von der bevorstehenden Gefahr Nachricht geben ließ. Patrick.

Denn er verschonete sein Volk, und seine Wohnung. Diesem hatten die Juden, wie ich vorhin angemerkt habe, die beständige Folge der Propheten unter der Regierung aller Könige zu danken, welche sie sehr ernstlich zur Lebensbesserung riefen. Ob sie aber schon zuweilen, unter der Regierung eines gottesfürchtigen Königs, etwas besser wurden: so fielen sie

(736) Von der Sünde des Meineids war vorher die Rede, so wol als von andern Sünden. Nun wird weiter hinzu gesetzt, daß er in allen diesen Sünden verharret, und an keine Besserung gedacht habe.

Jahr
der Welt.
3409 = 3467.

seine Wohnung. 16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, und verachteten seine Worte; sie verleiteten sich selbst wider seine Propheten, bis der Grimm des Herrn wider sein Volk aufgieng, daß keine Heilung war. 17. Denn er ließ wider sie den König der Chaldaer herauf kommen, der ihre Jünglinge mit dem Schwerdte in dem Hause ihres Heiligthums tödtete; und er verschonete die Jünglinge nicht, noch auch die Jungfrauen, die Alten, auch nicht die Greiße; er gab sie alle in seine Hand. 18. Und alle Gefäße des Hauses Gottes, die großen, und die kleinen, und die Schätze des Hauses des Herrn, und

v. 17. 2 Kön. 25, 1. 2c.

sie doch so gleich wiederum ab, so bald derselbe gestorben, und ein böser König an seine Stelle gekommen war. Daß dieses Volk auf eine so seltsame Weise zur Abgötterey geneigt war, ist um so viel mehr zu bewundern, wenn man erwäget, daß diejenigen, welche so begierig darnach waren, da sie so viele Propheten hatten, welche sie davon abmahneten, doch ganz und gar keine Lust dazu bezeugeten, da keine Propheten vorhanden waren, welche sie unterwiesen, und auch keine Wunder unter ihnen geschahen, nämlich nach der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft: denn hernach hörten die Weissagungen in kurzer Zeit auf; und dennoch blieben die Juden beständig bey dem Dienste Gottes nach dem Gesetze Moses. Der beste Grund, den ich hievon angeben kann, ist dieser, daß man vor der Gefangenschaft nicht auf die gehörige Weise besorgt gewesen ist, Synagogen zur Unterweisung im Gesetze zu bauen, wenn anders überhaupt damals einige vorhanden gewesen sind: denn in diesen Büchern findet man davon keine Meldung. Nach der Gefangenschaft aber fanden sie sich überall in großer Menge. Die Juden sagen sogar, Jerusalem allein habe einige hundert Schulen gehabt, worinne das Gesetz gelesen und gelehret wurde. Dieses war ein sehr kräftiges Mittel, sie beständig bey dem Gottesdienste zu erhalten, zu dem sie sich einmal bekannt hatten. Josephus erzählt, das Volk sey hierdurch in seinen Gesetzen so erfahren worden, daß, wenn jemand einen Juden hierinne befragte, dieser fertiger von dem allen Bescheid geben, als seinen Namen nennen konnte, *ἑᾶν ἂν ἔνοι πάντα ἢ τὸνομα τοῦ ἑαυτοῦ*. Patrick.

B. 16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, und verachteten seine Worte. Wie das Verderben allgemein war: so waren sie auch nicht zu bessern. Sie verwarfen nicht allein die Mittel zu ihrer Genesung; sondern trieben auch damit ihren Spott, und achteten sie gar nicht. Man findet hievon Beyspiele Ez. 1, 3. und c. 20, 49. Patrick, Polus.

Sie verleiteten sich selbst wider seine Propheten, oder mißhandelten sie. Sie verfolgten dieselben, und nahmen sie gefangen; wie dem Jeremia widerfuhr. Es kann aber auch also übersetzt werden: sie verleiteten sich durch seine Propheten, das ist, durch die Weissagungen derselben. Sie verbreheten dieselben, oder legeten sie unrecht aus. Ein deutlicher Beweis hievon findet sich in dieser Bege-

benheit. Weil nämlich Jeremia weissagete, daß Zedekia nach Babel geführt werden sollte, Cap. 32, 5. Ezechiel aber, Cap. 12, 13. vorhervorkündigte, daß er Babel nicht sehen würde: so glaubeten sie keinem von beyden; wie die hebräischen Schriftsteller anmerken. Polus.

Bis der Grimm des Herrn wider sein Volk aufgieng, daß keine Heilung war. Bis der unverföhnliche Zorn Gottes über sie ausbrach, weil keine Hoffnung vorhanden war, daß sie sich bekehren, und geheilet werden würden, und sie also nothwendig sterben und untergehen mußten. Patrick.

B. 17. Denn er ließ wider sie den König der Chaldaer herauf kommen, der ihre Jünglinge = in dem Hause ihres Heiligthums tödtete. Vermuthlich waren sie dahin geflohen, um sicher zu seyn, wie alle Völker zu thun gewohnt waren, welche ihre heiligen Plätze für unverleßlich hielten. Sie fanden aber daselbst keinen Schutz: denn die Chaldaer waren rohe Leute, und hegeten keine Ehrerbietung vor dem Heiligthume. Patrick. Durch das Haus des Heiligthums kann man, erstlich, die Stadt Jerusalem verstehen, welche der Aufenthalt des Heiligthums Gottes war; oder, zweytens, das Haus, wo sich ihr Heiligthum befand, nämlich den Tempel. So bedeutet der Fluß des Euphrats, 1 Mos. 15, 18. den Euphrat selbst. Vermuthlich haben die Chaldaer diese Jünglinge in den Vorhöfen des Hauses Gottes getödtet, wo sie eine sichere Zuflucht zu finden hoffeten. Denn die Heiden selbst hielten solche Plätze für heilig und unverleßlich. Polus.

Und er verschonete die Jünglinge nicht, noch auch die Jungfrauen, die Alten, auch nicht die Greiße. Es ist ein hoher Gipfel der Grausamkeit, wenn man kein Geschlecht, und keine Jahre, verschonet. Einige glauben, dieses gehe auf die Feinde: andere ziehen es aber auf Gott selbst, als ob dadurch die Vergrößerung seines gerechten Gerichtes angezeigt würde, wie 5 Mos. 32, 25. Gesell. der Gottesgel.

Er gab sie alle in seine Hand. Um sie zu tödten, oder als Leibeigene zu verkaufen; wie man es für gut befinden würde. Patrick. Gott gab alle die gemeldeten Personen in die Hände des Feindes: denn sonst würde derselbe nichts wider sie vermocht haben, Joh. 19, 11. Gesell. der Gottesgel.

B. 18. Und alle Gefäße des Hauses Gottes. Diese werden Est. 1, 9 = 11. gemeldet. Patrick.

und die Schätze des Königs, und seiner Fürsten, dieses alles führete er nach Babel. 19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und sie brachen die Mauer Jerusalems ab, und alle Paläste desselben verbrannten sie mit Feuer; sie verderbeten auch alle köstliche Gefäße desselben. 20. Und wer von dem Schwerdte übrig geblieben war, den führete er hinweg nach Babel; und sie wurden ihm, und seinen Söhnen, zu Knechten, bis auf die Regierung des persischen Königreiches. 21. Damit das Wort des Herrn erfüllet würde, durch den Mund des Jeremia, bis das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen

v. 21. Jer. 25, 9. 12. c. 26, 6. 7. c. 29, 10.

B. 19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, 20. Dieses war schon in Ansehung des Gebäudes selbst eine sehr herrliche Zierde: noch vielmehr aber in Betrachtung seines heiligen Gebrauches, und seiner geistlichen Bedeutung. Daher war solches ein großer Verlust für das Volk Gottes. Was vernichtet aber ein Feind nicht, wenn er in ein fremdes Land eingefallen ist? und was wird Gott nicht der Verteilung und Verzehrung übergeben, wenn man es entheiligt hat? dieses Haus ist ein Beweis davon. **Gesells. der Gottesgel.** Es ist ein ungerichtetes Vorgehen gewisser Männer, wenn sie sagen, daß bey der Verbrennung des Tempels auch alle heiligen Bücher verbrannt sind, und daß Esra dieselben aus seinem Gedächtnisse wieder hergestellt habe. Denn wer kann glauben, daß unter allen Priestern und Propheten, die gefangen hinweg geführt wurden, niemand besorgt gewesen seyn sollte, eine Bibel mit sich zu nehmen? Man kann auch sicher annehmen, daß Jeremia, der in dem Lande blieb, nicht ohne eine Bibel gewesen seyn wird. Ferner ist klar, daß Daniel die Weißagung des Jeremia, und die Bücher Moses, zu Babel gehabt hat, Dan. 9, 2. 3. Josephus, spricht auch, man habe dem Cyrus die Weißagung des Jesaja gezeigt, worinne der Name dieses Königs ausdrücklich gemeldet wurde. Hieraus erschellet, daß die Juden in der Gefangenschaft Abschriften von diesen Büchern gehabt haben. Die gedachte ausschweifende Erdichtung ist durch den apokryphischen Esra, Cap. 14. auf die Bahn gebracht worden, und vor dem Anfange des dritten Jahrhunderts nicht bekannt gewesen, da dieser Schriftsteller lebete, welcher halb jüdisch, und halb christlich, war ⁷³⁷. **Patrick.**

B. 20. Und wer von dem Schwerdte übrig

geblieben war, den führete er hinweg nach Babel; 20. Nach dem Kriegesrechte der alten Zeiten wurden alle Einwohner eines eroberten Landes, oder einer eroberten Stadt, Leibeigene des Ueberwinders. Sie gehörten den öffentlichen, oder Privatpersonen, zu, welche sie gefangen hatten, wie die Gesetze verschiedener Völker die Theilung solcher Beute anordneten. So findet man, daß nach der Zerstörung der Stadt Troja, alle die übrig gebliebenen Einwohner der Stadt Troja, selbst auch die Königin, Hekuba, und ihre Töchter, zu Leibeigenen gemacht wurden. Die griechischen und römischen Geschichte sind mit solchen Beyspielen angefüllet. **Patrick.**

Und sie wurden ihm, und seinen Söhnen, zu Knechten, bis auf die Regierung des persischen Königreiches. Da Cyrus, der erste persische Monarch, die Babylonier überwunden hatte: so kam die Herrschaft an die Perser; und ihr Reich wurde für das Reich der Welt gehalten: denn es war das größte, und hatte viele Königreiche unter sich. Kaum hatte Cyrus Babylon erobert, so setzte er die Juden in Freyheit. Also waren sie bis hieher, und nicht länger, Leibeigene. **Gesells. der Gottesgel. Patrick.**

B. 21. -- Bis das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen hatte; es ruhete alle Tage der Verwüstung. Von den Feldarbeiten, dem Pflügen, dem Eggen, 20. Denn das Volk war vertilget, welches das Feld bauen sollte. Man lese von diesem Ausdrücke die Erklärung über 3 Mos. 25, 2. **Polus.** Weil die Juden, unter andern Geboten Gottes, auch dasjenige übertreten hatten, welches ihnen befahl, das Land allemal im siebenten Jahre ruhen zu lassen, und es alsdenn nicht zu pflügen, oder zu besäen: so gab der Herr ihnen einen langen Sabbath, oder

(737) Es wird hier nicht nöthig seyn, dasjenige zu wiederholen, was oben in der 485. und 486. Anmerkung bereits gesagt worden. Nur dieses mag hier noch hinzugesetzt werden, daß diese Fabel aus einer Wahrheit entstanden zu seyn scheint, welche bey der mündlichen Ueberlieferung an die Nachkommen, in den spätern Zeiten, unrecht verstanden worden. Da nämlich die Originale derer heiligen Bücher in dem Tempel aufbehalten worden, so ist höchst wahrscheinlich, daß dieselben bey der Einäscherung des Tempels mit im Rauche aufgegangen sind. Man sagte daher: es wären alle die heiligen Bücher von den Chaldäern verbrannt worden. Da dieses von denen ersten Urkunden derselben gemeynet war, verkünd man es vermuthlich in den folgenden Zeiten von allen Abschriften derselben. Da nun aber gleichwol die göttlichen Schriften noch nach der Gefangenschaft vorhanden waren, auch von dem Esra gerühmet wurde, daß er sich um die Sammlung und Ausbreitung derselben sehr verdient gemacht habe, so scheint solches zu diesem Gedichte Anlaß gegeben zu haben. Doch man glaube von dem Ursprunge dieser Erzählung was man will; für eine Wahrheit wird sie so leicht niemand annehmen.

Jahr
der Welt
3468.
Vor
Christi Geb
538.

len hatte; es ruhete alle Tage der Verwüstung, bis die siebenzig Jahre erfüllet waren. 22. Aber in dem ersten Jahre des Cores, des Königs in Persien, damit das Wort des Herrn, durch den Mund des Jeremia, erfüllet würde, erweckete der Herr den Geist des Cores, des Königs in Persien, daß er eine Stimme durch sein ganzes Königreich; hinweg gehen ließ, selbst auch schriftlich, indem er sagte. 23. So spricht Cores, der König in Persien: der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben; und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem zu bauen, welches in Juda ist; wer ist unter euch von allem seinem Volke? der Herr, sein Gott, sey mit ihm; und er ziehe hinauf.

v. 21. Jer. 25, 12. 13. c. 29, 10. v. 22. Efr. 1, 1. 3 Mos. 26, 34. 35. 43.

oder eine lange Ruhe, welche zehnmal sieben Jahre dauerte, wie Jeremia gedrohet hatte, Cap. 25, 9. 12. 1c. c. 29, 10. Hat solches seine Richtigkeit: so war dieses Gesetz vierhundert und dreyßig Jahre lang übertreten worden; und diese Zeit über war das Feld eben sowol im siebenten Jahre, als in andern Jahren, gebauet worden. Also war das Gericht Gottes über sie sehr merkwürdig, da er das Feld eben so lange ruhen, und nicht bauen ließ, als es hätte ruhen sollen, wenn man seinem Gesetze nachgelebet hätte. Denn auf vierhundert und dreyßig Jahre kommen fünf und sechzig Jahre zur Ruhe (*). Man lese den G. Vorstius über das Jemach David des Dav. Ganz q). Patr.

q) pag. 212.

(*) Eine gleiche Anmerkung, die aber auf eine andere Weise vorgestellt wird, findet man bey dem Prideaux, Bl. 154.

Bis die siebenzig Jahre erfüllet waren. Diese Jahre endigten sich im ersten, oder zweyten, Jahre des Cyrus. Es ist aber doch sehr streitig, wovon man den Anfang derselben rechnen müsse. Der Hr. Wits hat vor kurzem nachdrücklich behauptet, man müsse das vierte Jahr Jehojakims für den Anfang halten, indem Jeremia, Cap. 25, 11. damals sagete: dieses ganze Land wird zur Wüste, und zum Entsetzen, werden, und diese Völker sollen dem Könige in Babel siebenzig Jahre dienen; welches er v. 17. 18. weiter ausführt. Dieses ist auch die Meynung des Hermann Conring r), des Joh. Vorstius s), und des Usserius t). Andere große Männer rechnen aber den Anfang dieser siebenzig Jahre von der Gefangenschaft des Zedekia an. Man lese den Scaliger u). Patrik. Einige glauben, daß diese siebenzig Jahre sich mit der Gefangenschaft des Zedekia angefangen haben, weil Jerusalem damals gänzlich zerstöret wurde. Diese Meynung zu unterstützen dienet der Ausdruck Daniels, Cap. 9, 2.: ich merckete, daß die Anzahl der Jahre in der Erfüllung der Verwüstung Jerusalems siebenzig Jahre war. Ferner gehören die gegenwärtigen Worte hieher: es ruhete alle Tage der Verwüstung. Allein beyde Ausdrücke können auf den größten Theil der Zeit der Verwüstung gehen: ob schon eils Jahre vor der vollkommenen Zerstörung vergangen waren. Man hat noch stärkere Beweisgründe, daß man den

Anfang dieser siebenzig Jahre von der ersten Gefangenschaft unter dem Jehojakim an rechnen müsse. Denn vor der Zerstörung Jerusalems schrieb Jeremia an diejenigen, die zuerst weggeführt worden waren, um sie mit der Hoffnung zu trösten, daß sie nach siebenzig Jahren erlöset werden sollten, Jer. 29, 1. 10. Ueber dieses setzet Ezechiel, Cap. 1, 2. den Anfang der Gefangenschaft deutlich in die Wegführung Jehojakims nach Babel. Er unterscheidet den Anfang der Gefangenschaft offenbarlich von der völligen Zerstörung Jerusalems, und setzet diese eils Jahre nach jeher. Man lese die Erklärung über Jerem. 25, 11. 12. Gesellsf. der Gottesgel.

r) Aduersf. chronol. c. 14. s) Exerc. sec. de captivitat. Babylon. t) Ad A. M. 3394. u) De Emend. Temp. Lib. 4. p. 186.

B. 22. 23. Aber in dem ersten Jahre des Cores, 2c. Mit diesen Versen, womit das gegenwärtige Buch sich endiget, wird das folgende angefangen. Ich will sie daselbst erklären. Ich merke ich nur so viel an, daß das Targum dieses also übersetzet: „So spricht Cyrus, der König in Persien: das Wort des Herrn hat alle Königreiche der Erde in meine Hand gegeben, und mir befohlen, ihm ein Heiligthum zu Jerusalem zu bauen, 2c.“ Daraus erhellet klar, daß dieser Umdecker geglaubt hat, das Wort des Herrn wohne in dem Heiligthume. Patrik, Polus. Diese beyden letzten Verse sind völlig einerley mit Efr. 1, 1. 2. und dem Anfange des 2ten Verses. Einige glauben daher, daß sie nur durch die Unachtsamkeit eines gewissen Abschreibers eingeschlichen sind. Andere halten aber mit größerer Wahrscheinlichkeit, und mit mehreren Grunde, dafür, Esra habe dieses selbst also geschrieben. Denn in den alten Zeiten war es gewöhnlich, daß die Schriftsteller ein Buch mit eben denen Worten anfiengen, womit sie das vorige beschlossen hatten; wie man bey dem Polybius, und andern, findet. Wells. Mir kömmt es wahrscheinlich vor, daß Esra, nachdem er einige Jahre zuvor das Buch, welches von ihm den Namen führet, geschrieben hatte, auch diesen kurzen Begriff der Geschichte und Geschlechtsverzeichnisse verfertigt hat, welcher sich da endiget, wo das Buch Esra sich anfängt. An das Ende des gegenwärtigen Werkes hat er nun die ersten Worte seines Buches hinzugefüget. Wall.

Ende der Erklärung des andern Buches der Chronike.

Regiz